

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **5 (1913)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewerkschaftliche Rundschau

~~~~~ für die Schweiz ~~~~~

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern

Abonnement jährlich 3 Fr.

## INHALT:

|                                                                         | Seite |                                                                | Seite |
|-------------------------------------------------------------------------|-------|----------------------------------------------------------------|-------|
| 1. Internationale Solidarität zugunsten der Opfer des Balkankrieges     | 1     | 5. Die Konzentrationsbewegung bei den deutschen Gewerkschaften | 10    |
| 2. Notwendigkeit der Gewerkschaften für Hotelangestellte                | 3     | 6. Aus den Erinnerungen eines Arbeitslosen                     | 12    |
| 3. Kulturtaten des Kapitalismus                                         | 5     | 7. Organisation und Kämpfe der Metzgergehilfen in Basel        | 15    |
| 4. Die gewerkschaftliche Methode in Deutschland, Frankreich und England | 7     | 8. Internationale Gewerkschaftsbewegung                        | 17    |
|                                                                         |       | 9. Verschiedenes                                               | 20    |

## Internationale Solidarität zugunsten der Opfer des Balkankrieges.

### I. Stellungnahme der klassenbewussten Arbeiter gegenüber dem Krieg.

Es gibt bekanntlich verschiedene Auslegungen für die Begriffe Kultur und Zivilisation, je nach den Gesichtspunkten, von denen aus man diese beurteilt.

Darin dürften aber alle, die ihren gesunden Menschenverstand noch besitzen, übereinstimmen, dass der Krieg, das heisst der mit den furchtbarsten Waffen durchgeführte, in raffiniertester Weise vorbereitete Massenmord, mit seinen entsetzlichen Begleiterscheinungen (Massenverstümmelung, Raub, Plünderung, Verbreitung von Epidemien und Massenelend) in krassem Widerspruch steht mit dem was als elementarste Voraussetzung für menschliche Kultur und Zivilisation gilt, nämlich mit der Erhaltung und Veredelung des menschlichen Lebens.

Wenn es zutrifft, dass ein Volk oder besser die Bevölkerung eines Landes auf sich allein angewiesen nicht imstande ist, selbst wenn sie auf jeden Waffengebrauch verzichten wollte, den Krieg aus der Welt zu schaffen, so ist es doch möglich, dass durch besondere Verständigung zwischen den mächtigsten, kulturell fortgeschrittensten Völkern der Krieg, wenn nicht gänzlich verhindert, so doch in seiner Ausdehnung und in seinen Wirkungen auf ein unbedeutendes Mindestmass reduziert werden kann. Statt dass sich die Regierungen oder die im Dienste der Staaten stehenden Gelehrten besonders bemüht hätten, im Sinne der Erhaltung des Völkerfriedens tätig zu sein, hat man sich bisher viel mehr angestrengt, durch die weitgehendsten Vorbereitungen den Krieg auch fernerhin zu ermöglichen, die zukünftigen Kämpfe ausgedehnter, furchtbarer zu gestalten. Wenn ein Staat, zum Bei-

spiel Russland oder Deutschland, in diesem veruchten Tanz des Wettrüstens sich besonders eifrig zeigt, so folgen die übrigen Staaten einer nach dem andern dem schlimmen Beispiel, statt dass sie sich gegen den verbinden, der den Treiber spielt und durch Boykott, Sperre, Kreditverweigerung, im schlimmsten Falle durch Ausweisung seiner Staatsangehörigen und namentlich auch durch weitgehendste Unterstützung aller Aufklärungsbestrebungen über die Kriegsgreuel, das Volk eines solchen Staates zwingen, seiner Regierung alle weitem Mittel für Kriegszwecke zu verweigern. Eine bürgerlich kapitalistische Gesellschaft wird allerdings eher selber an den Folgen des Krieges zugrunde gehen, als dass sie auf solche Weise der Kriegsgefahr wirksam entgegentreten könnte, denn dazu gehört eine Uebereinstimmung der Weltanschauung der sozialen Rechts- und Sittenbegriffe, wie sie erst im Zeitalter des Sozialismus denkbar ist.

Jedenfalls wird man uns nicht bestreiten, dass die heutigen Staaten tausendmal mehr zur Erhaltung der Kriegsmöglichkeiten als zur Herbeiführung des Weltfriedens opfern. Man wird uns zugeben, dass die Vermehrung und technische Vervollkommnung der Geschütze, die vermehrte Aushebung von Mannschaften, die Konstruktion von Dreadnoughts, Unterseebooten, die Errichtung von neuen Festungen und die Erstellung von Kriegsluftschiffen recht ungeeignete Massnahmen zur Herbeiführung des Völkerfriedens sind.

Die Sozialisten werden daher noch lange die einzigen bleiben, die für die der Erhaltung des Friedens dienenden Massnahmen eintreten. Es ist leider wenig Aussicht vorhanden, dass deren Bemühungen in absehbarer Zeit von sichtbarem Erfolg gekrönt sein werden.

Bis dahin darf man nicht untätig bleiben. Eines der wirksamsten Mittel, den Angehörigen fremder Völker das wohltätige Wirken des noch kleinen Feuerleins der internationalen Solidarität